

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 12

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Bernerland

10. März. In Langnau dringen Diebe in die Kirche ein und erbrechen den Opferstock.
11. Auf der Sparrenegg bei Dürergraben fällt ein eineinhalb jähriges Knäblein in das Jaucheloch und findet den Tod.
- Der neu eingeführte Gstaad-Markt lebt sich nur langsam ein, was hauptsächlich der wirtschaftlichen Lage zuzuschreiben ist.
- Der Frauenverein Saanen führt an vierzehn Hausangestellten eine Diplomierung für langjährige Dienste durch.
12. Der Regierungsrat erlässt eine Verordnung gegen die Bodenspekulation und die Überschuldung zum Schutz der Bächter.
13. Der Verband bernischer Landfrauenvereine und der Frauenvereine des ganzen Kantons leitet eine landwirtschaftliche Jugendhilfe in die Wege.
- Der Gemeinderat von Köniz vergibt die verschiedenen Bauarbeiten für den Schulhaus-Neubau Oberwangen.
- Der Mannschaftsbestand des Löschbezirkes Köniz, Liebefeld und Wabern erfährt eine Ausdehnung der Dienstdauer vom 50. auf das 60. Altersjahr und die Ermächtigung, Leute vom zurückgelegten 17. Altersjahr an zu rekrutieren.
- Die Suppenanstalt Oberburg, die im Stöckernschulhaus eingerichtet wurde, verzeichnet eine Steigerung des Konsums trotz Preisaufschlag.
14. † in Biel Architekt Armand Nicolet.
- Von verschiedenen Gegenden wird das Auftauchen von Glückstettbriefen gemeldet.
- Die Gemüseproduzenten-Vereinigung des Kantons Bern, der eine ganze Zahl Vereinigungen angehören, beschließt in seiner Delegiertenversammlung das Meldewesen durch Angliederung einer Meldestelle für Armeelieferungen zu erweitern.
- Der gewaltige Sturm, der über das Land braust, entwurzelt im obern Kandergriewald etwa hundert Tannen. — In Sigriswil richtet er an Dächern und Obstbäumen erheblichen Schaden an. — In Zweifsimmen werden Blitzeschläge in den Transformator und Unterbrechen der telefonischen Leitungen gemeldet.
- Der Verkehrsverband Thunersee für die Hotellerie dieses Gebietes richtet eine Selbsthilfeaktion durch Lancieren einer Thunersee-Tombola ein.
15. Die Bürgschaftsgenossenschaft des bernischen Gewerbes beginnt das zehnjährige Jubiläum ihres Bestehens.

Stadt Bern

11. März. Der Burgerrat der Stadt Bern bewilligt der Schweizerischen Nationalspende und dem Schweizerischen Roten Kreuz Fr. 5000, dem Hilfswerk für Finnland Fr. 1000.
12. Der Literaturpreis für bernisches Schrifttum pro 1939 richtet aus: Fr. 2000 an Simon Gfeller; Fr. 1000 an Elisabeth Müller; Fr. 500 an Werner Barfus und Fr. 500 an Erwin Heimann. Weitere Fr. 1000 werden zur Sicherung des „Bärenbuches“ von Fr. A. Bolmar verwendet.
- Der Bernisch-kantonale Schwingerverband führt einen Zentralkurs in der Altenberg-Schwinghalle durch.
- Die Erziehungsdirektion ernennt Dr. med. Egon Wildholz zum Privatdozenten für Chirurgie und Urologie an der Universität.

- Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begeht Arnold Surber, Schneider bei der Firma G. Fueter, Maßgeschäft.
- 13. Berns Fremdenverkehr verzeichnet im Februar befriedigende Zahlen. Die Zahl der Übernachtungen betrug 26,713, also eine Zunahme von 9,6 Prozent; die Zahl der Gäste 9928 bei einer Verminderung von 6,6 Prozent; die 1893 Fremdenbetten waren zu 48,7 Prozent besetzt.
- 14. Regelmäßig vorgenommene Körpermessungen an den Gymnasiern weisen eine durchschnittliche Zunahme der 16-jährigen von 169,3 Centimeter auf 172 Centimeter, der 18-jährigen von 174 Centimeter auf 174,1 Centimeter.
- Der starke Frühlingssturm entwurzelt Bäume in verschiedenen Teilen der Stadt.
- 15. Das Bernische Hilfswerk für Emigrantenkinder verzeichnet einen Reingewinn von Fr. 7000 aus seiner Veranstaltung in der Kunsthalle.
- 18. Der Gesamtkirchgemeinderat beschließt die Erwerbung von zwei Grundstücken im Gebiet des Kalcheggweges für eine zukünftige Kirche für das Brunnadernquartier.
- Der Bernische Verein gegen die Vivisektion und für allgemeinen Tierschutz richtet eine Eingabe an den Grossen Rat zwecks Berücksichtigung von Bestimmungen für Eindämmung der Vivisektion auf kantonalem Boden im Eidg. Strafgesetz.



Winteraben am Gantrisch

Von F. Wenger-Knopf

Der letscht Rank! Glücklich sy mr dobe.
Wie wunderschön isch's hie!
Der Schöpfer mues me dankbar lobe,
Das Bild vergift me nie.

Nid wöh, nei, guldig isch der Schnee.
Vo Guld als wyt und breit!
So wyt daß d'Uge möge gseh,
D'Matur treit ds Wunderchleid!

Undächtig stah mir alli da
Und gnieße still die Pracht. — —
Langsam schlycht üs e Schatte nah. — —
Wie lang no? De chunnt d'Macht!

Der Gantrisch't einzig nume no
Hets guldig Gwand bloß a.
Doch d'Schätte sthyge langsam o
Und är mues's halt o la.

Der Mond und d'Starne tue jez schyne,
Es Lüfteli trhyt der Schnee.
Still gange mir i d'Hütten hne,
Dankbar für das, was mir hei gseh! —